

Przemyslaw Brandt, Sabine Rumscheidt und Klaus Wohlrabe

# Die Branchenkonjunktur

Der vorliegende Artikel wirft einen Blick auf die aktuellen Entwicklungen in der Industrie, dem Handel und dem Dienstleistungssektor. Neben der Gesamtbetrachtung werden teilweise auch einzelne Branchen berücksichtigt. Zusätzlich zu den konjunkturellen Entwicklungen werden auch strukturelle Aspekte erörtert.

Im Herbst 2018 waren die Unsicherheiten über den Fortgang der Weltkonjunktur groß. Bis zum Sommer expandierte die Weltwirtschaft zwar weiterhin recht kräftig; die Expansionsrate lag über dem langjährigen Mittel. Zuletzt haben sich aber die finanziellen Rahmenbedingungen für die Schwellenländer aufgrund eines Rückzugs von internationalen Investoren verschlechtert. Zudem überschatteten Handelskonflikte den Ausblick. Schon zu Beginn 2018 wurden die regionalen Differenzen in der Konjunktur größer. Während der Aufschwung in den USA auch wegen des starken Impulses durch die dortige Steuerreform noch einmal an Schwung gewonnen hat und die Produktion in China weiter deutlich zulegt, hat sich die Konjunktur in Japan und im Euroraum ein Stück weit abgeschwächt.

## INDUSTRIE

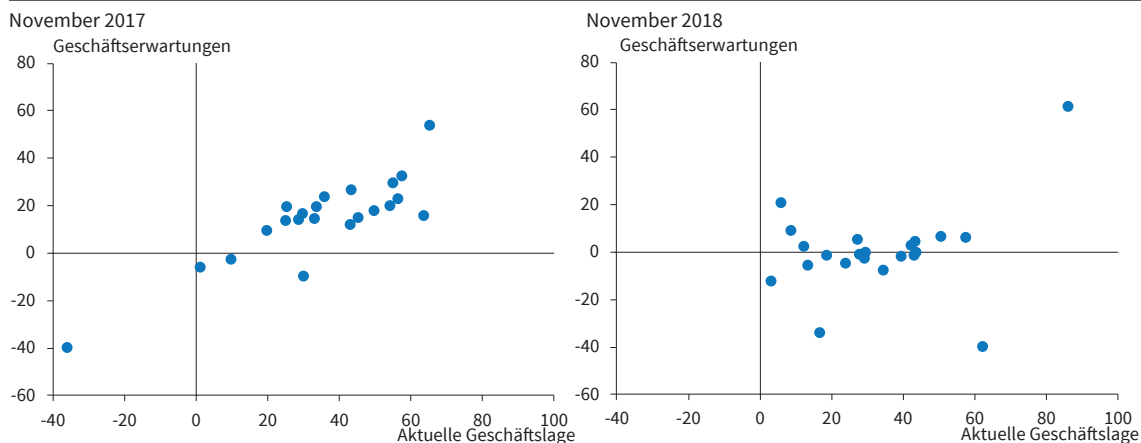
Der Aufschwung der deutschen Wirtschaft war 2018 mittlerweile in seinem sechsten Jahr. In diesem Umfeld ist auch die deutsche Industrie weiterhin

sehr gut aufgestellt. Die Wachstumsraten der Produktion sind zwar nur auf einem moderaten Niveau, fallen jedoch fast kontinuierlich positiv aus. Nach den Rekordwerten beim ifo Geschäftsklimaindex in der Industrie zu Beginn des Jahres setzte sich nach und nach eine Normalisierung auf einem guten Niveau ein. Die Binnenkonjunktur hat die Exportindustrie als tragende Kraft abgelöst. Mit Blick auf die einzelnen Branchen zeigt sich, dass es der großen Mehrheit noch sehr gut geht. Ein Vergleich von Lage und Erwartungen von November 2018 mit dem Vorjahresmonat (vgl. Abb. 1) zeigt jedoch, dass die Lage zwar weiterhin sehr gut eingeschätzt wird, jedoch gehen viele Branchen kaum noch davon aus, dass sich die Situation weiter verbessert.

Zu Jahresbeginn war die Auslastung der Produktionskapazitäten sehr hoch, sie nahm seither allerdings nicht weiter zu. Dies hat sowohl nachfrage- als auch angebotsseitige Gründe. Zum einen sind die Auftragseingänge seit Beginn 2018 in der Tendenz rückläufig, auch weil sich die Konjunktur in den wich-

Abb. 1

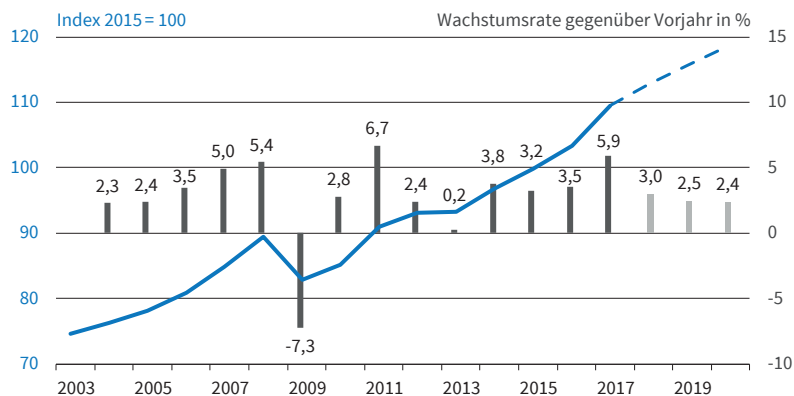
ifo Konjunkturumfragen: Branchen im Verarbeitenden Gewerbe  
Salden, saisonbereinigt



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Abb. 2  
**Dienstleistungen: Zuletzt deutliches Umsatzwachstum**  
 Nominaler Umsatz unternehmensnaher Dienstleistungen



Quelle: Statistisches Bundesamt.

© ifo Institut

tigste deutschen Absatzmärkten im ersten Halbjahr abgeschwächt hat. Zum anderen sehen sich die Unternehmen allem Anschein nach zunehmend angebotsseitigen Engpässen gegenüber, vor allem bei Arbeitskräften und Vorleistungsgütern. Dafür spricht auch, dass die Produktion das hohe Tempo vom vergangenen Jahr, trotz nach wie vor gut gefüllter Auftragsbücher, nicht mehr gehalten hat. Insgesamt wird das Produktionswachstum 2018 im Vergleich zu 2017 etwas schwächer ausfallen, was insbesondere am Automobilsektor lag, und im Jahr 2019 dann wieder etwas anziehen.

**DIENSTLEISTUNGEN**

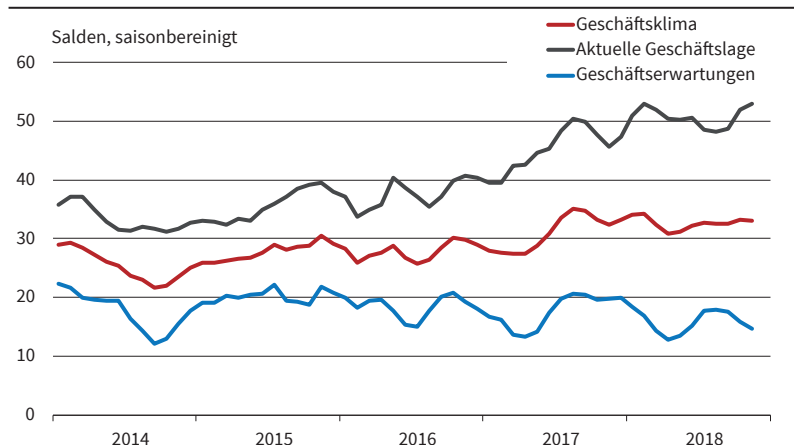
Die unternehmensnahen Dienstleister können auf ein überaus erfolgreiches Jahr 2017 zurückblicken – ihre Umsätze stiegen deutlich um (nominal) 5,9% im Vergleich zum Vorjahr (vgl. Abb. 2). Im ersten Halbjahr 2018 stiegen die nominalen Umsätze um 2,6% im Vorjahresvergleich. Die laufende Rate für das dritte

ber 2018). Er hat sich in den letzten Jahren – mit einigen leichten Schwankungen – seitwärts bewegt und lag auch im November 2018, nach zweimaligem Rückgang, nur wenige Punkte von seinem Rekordwert entfernt. Während sich die Geschäftslage 2017 nochmals verbessern konnte und sich der entsprechende Indikator 2018 auf einem äußerst hohen Niveau bewegte, waren die befragten Firmen in ihren Zukunftsaussichten etwas vorsichtiger. In den meisten Branchen wird sowohl von einer günstigen aktuellen Geschäftslage berichtet als auch von nach wie vor positiven Aussichten. Wird ausschließlich die Gruppe der unternehmensnahen Dienstleister betrachtet, so fallen die Ergebnisse volatiler aus als für das Gesamtaggregat der Dienstleister.

Seit den Sommermonaten ist das ifo Streuungsmaß für die Dienstleister rapide gestiegen. Diese Kenngröße gibt an, wie stark die Antworten der Teilnehmer zur Einschätzung der Aussichten für die kommenden sechs Monate über die drei möglichen Kategorien streuen. Diese Entwicklung ist ebenfalls

in den restlichen befragten Wirtschaftsbereichen (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe und Handel) zu beobachten. Das stark angestiegene Streuungsmaß kann auf eine zunehmende Unsicherheit der Unternehmen hindeuten. Einige Unwägbarkeiten, die im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Brexit oder auch der weitere Verlauf im Zollstreit erschweren den Firmen, die Entwicklung ihrer Geschäftstätigkeit für die kommenden Monate einzuschätzen. Im vierten Quartal 2018 gab die Hälfte der Unternehmen an, dass

Abb. 3  
**Geschäftsklima unternehmensnaher Dienstleister**  
 3-Monats-Durchschnittswerte



Quelle: ifo Konjunkturumfragen, November 2018.

© ifo Institut

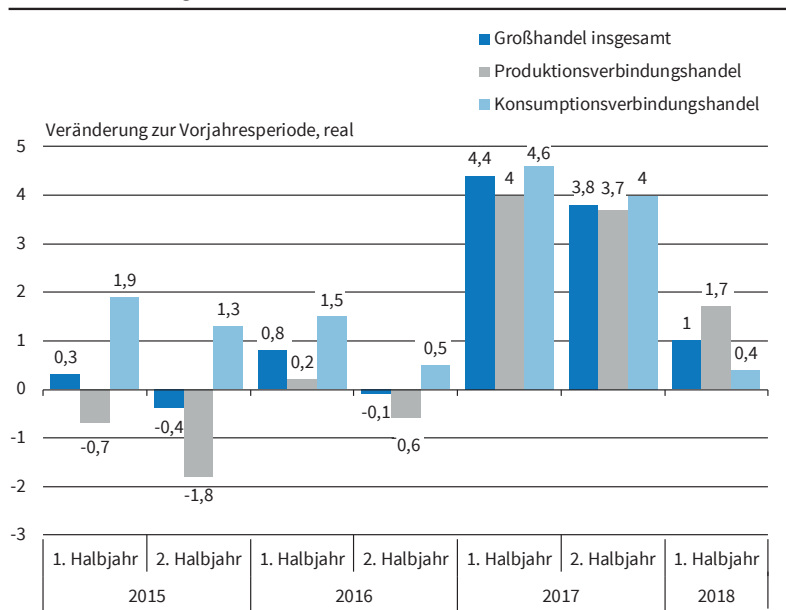
ihre Geschäftstätigkeit behindert wurde. Während im Schnitt des Jahres 2010 noch unzureichende Nachfrage als häufigster Faktor hierbei genannt wurde, so war es 2018 der Fachkräftemangel, der die Geschäftstätigkeit der Firmen am häufigsten beeinträchtigte. Besonders häufig wurde dieser von IT-Dienstleistern angegeben. Im Schnitt des Jahres 2018 waren knapp 41% der Firmen von einem Fachkräftemangel betroffen. Zu begründen ist dies mit der schnellen Expansion der Branche in den letzten Jahren. Die anhaltende Digitalisierung dürfte diese Entwicklung weiterhin stützen. Die Schwierigkeiten der Firmen, neues Personal anzuwerben, sind zu den Gründen für die verhaltenen Geschäftsperspektiven zu zählen, denn die Bestrebungen, den Personalbestand auszuweiten, sind nach wie vor weit verbreitet. Selbst im äußerst erfolgreichen Jahr 2017 wurde die Belegschaft in nahezu gleichem Maße erweitert wie in den Jahren zuvor. Für das Gesamtjahr 2018 wird ein Wachstum der nominalen Umsätze von 3% prognostiziert (2019: 2,5%; 2020: 2,4%).

**DIE KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG IM HANDEL**

**Entwicklung im Großhandel**

Der Großhandel beendete das Jahr 2017 insgesamt mit einem (realen) Umsatzplus von 4%. Impulse kamen sowohl aus dem Produktionsverbindungshandel, der um 3,9% zulegte, als auch aus dem Konsumtionsverbindungshandel, der einen Zuwachs von 4,3% verbuchte. Im Jahr 2018 setzte sich das Umsatzplus fort, jedoch in abgeschwächter Form: Der Großhandel insgesamt verzeichnete im ersten Halbjahr ein Plus von 1%. Während der Produktionsverbindungshandel noch um 1,7% zulegte, entwickelte sich der Konsumtionsverbindungshandel mit 0,4% weniger dynamisch als zuvor. Insgesamt dürfte der Großhandelsumsatz 2018 mit einem positiven Ergebnis abschließen, jedoch etwas

Abb. 4  
Umsatzentwicklung im Großhandel



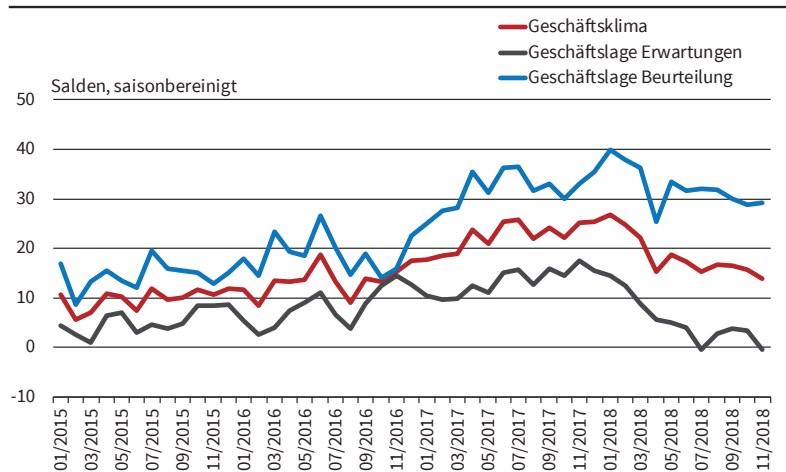
Quelle: Statistisches Bundesamt.

© ifo Institut

schwächer als im Vorjahr. Abbildung 4 zeigt die Umsatzentwicklung im Großhandel (Halbjahre) seit 2015 für die genannten Bereiche.

Der oben beschriebene Verlauf der Umsatzentwicklung zeigt sich ebenfalls deutlich in der ifo Konjunkturumfrage Handel. Ab Ende 2016 berichten die Befragungsteilnehmer immer häufiger von einer guten Geschäftslage, Anfang 2018 wurden hier sogar Rekordwerte erzielt. Insbesondere die Zölle auf Stahl und Aluminium und die Aussichten auf einen sich weiter ausweitenden Handelskonflikt mit den USA, versetzten der Stimmung bei den deutschen Großhändlern seit Frühjahr 2018 jedoch einen Dämpfer. Seither zeigt sich eine deutliche Verschlechterung des Geschäftsklimas (vgl. Abb. 5). Der unklare Ausgang der Brexit-Verhandlungen tut sein Übr-

Abb. 5  
ifo Geschäftsklima und seine Komponenten im Großhandel



Quelle: ifo Konjunkturumfrage Handel.

© ifo Institut

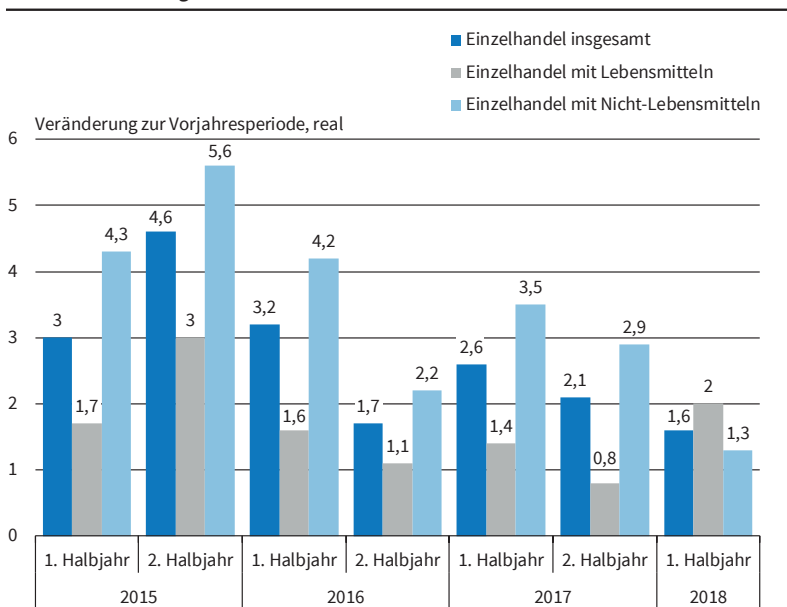
ges. Im November 2018 überwogen schließlich zum ersten Mal seit Herbst 2014 im Großhandel per saldo die pessimistischen Stimmen hinsichtlich der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Allen Unsicherheiten zum Trotz zeigt sich jedoch nach wie vor die unverkennbar günstige Entwicklung der aktuellen Geschäftslage: Auch im November 2018 berichteten etwa 40% der Großhändler von einer guten Geschäftsentwicklung, und lediglich 8% hatten eine Verschlechterung zu beklagen.

**Entwicklung im Einzelhandel**

Der Einzelhandel profitiert von der weiterhin steigenden Beschäftigung sowie Lohnzuwächsen, womit der private Konsum eine wichtige Stütze der Konjunktur bleibt. Das Jahr 2017 schloss die Branche mit einem realen Umsatzplus von 2,3% (vgl. Abb. 6). Der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmittel wuchs mit 3,3% erneut deutlich stärker als der Einzelhandel mit Lebensmitteln (1,1%). Die positive Umsatzentwicklung setzte sich 2018 fort. Im ersten Halbjahr verzeichnete der Einzelhandel insgesamt ein Umsatzplus von 1,6%. Erstmals seit 2014 wuchs der Einzelhandel mit Lebensmitteln stärker als der Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (2% vs 1,3%). Die aktuellen Daten zeigen für den Einzelhandel insgesamt im dritten Quartal einen leichten Umsatzrückgang von 0,1%. Insgesamt dürfte der Einzelhandel 2018 mit einem Umsatzplus schließen, das jedoch niedriger als im Vorjahr ausfallen wird.

Die beschriebene Umsatzentwicklung im Einzelhandel zeigt sich auch in der Beurteilung durch die vom ifo Institut befragten Einzelhändler, wobei die Schwankungen etwas stärker ausfallen als beim Großhandel. Vor allem 2017 und im ersten Halbjahr 2018 zeigten sich die Befragungsteilnehmer sehr zufrieden mit der aktuellen Geschäftslage, und es wurden Höchstwerte berechnet. Die Stimmung erfuhr jedoch seit dem Frühjahr 2018 auch im Einzelhandel einen Dämpfer: Die Erwartungen für die

Abb. 6  
Umsatzentwicklung im Einzelhandel



Quelle: Statistisches Bundesamt.

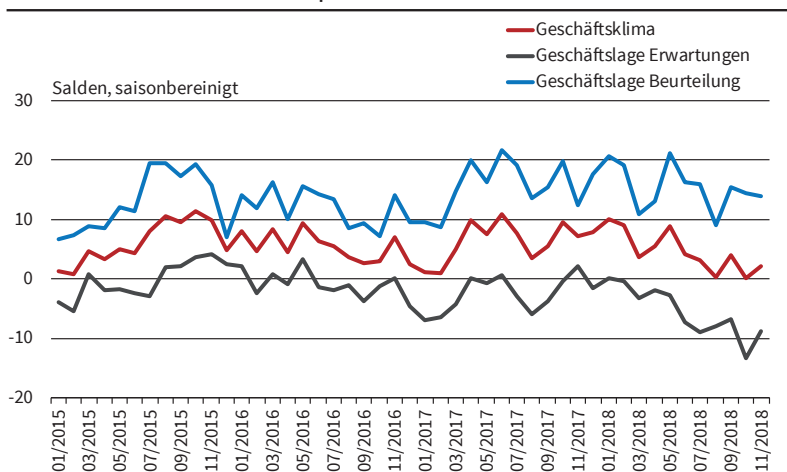
© ifo Institut

Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten haben sich auf Verlauf des Jahres deutlich eingetrübt, und der dazugehörige Saldo war im Herbst so niedrig wie seit 2014 nicht mehr. Lediglich der aktuelle Rand weist auf einen leichten Rückgang der zurückhaltenden Erwartungen. Abbildung 7 zeigt das ifo Geschäftsklima und seine Komponenten für den Einzelhandel seit 2015.

**Der Onlinehandel bleibt Wachstumstreiber, aber die Dynamik flacht ab**

Der Onlinehandel bleibt weiterhin der Wachstumstreiber im Einzelhandel, und der Handelsverband Deutschland schätzt, dass der Umsatz auch 2018 deutlich stärker steigen wird als im stationären Han-

Abb. 7  
ifo Geschäftsklima und seine Komponenten im Einzelhandel

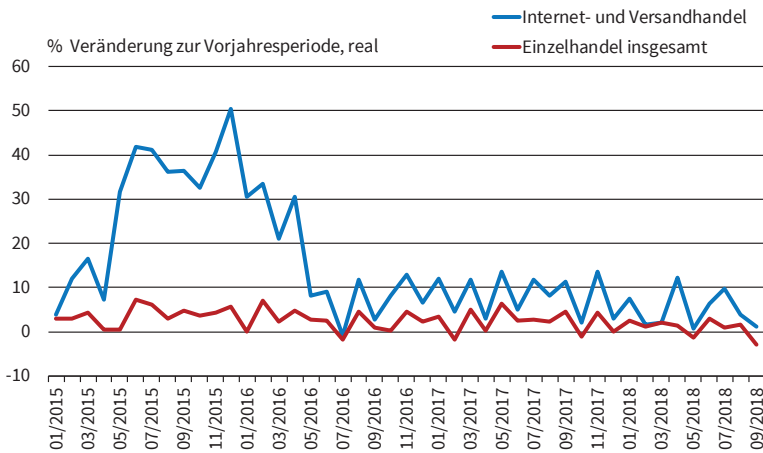


Quelle: ifo Konjunkturumfrage Handel.

© ifo Institut

Abb. 8

## Umsatzentwicklung im Onlinehandel im Vergleich zum Einzelhandel insgesamt

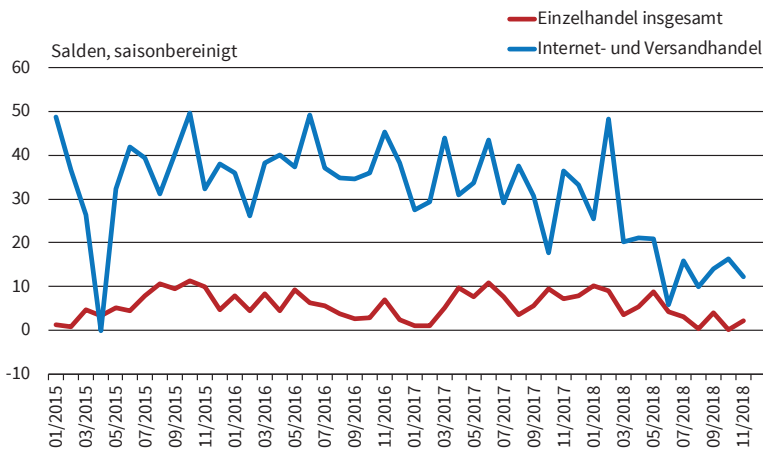


Quelle: Statistisches Bundesamt.

© ifo Institut

Abb. 9

## ifo Geschäftsklima im Onlinehandel im Vergleich zum Einzelhandel insgesamt



Quelle: ifo Konjunkturumfrage Handel.

© ifo Institut

del.<sup>1</sup> Damit dürfte der Onlinehandel 2018 etwa 10% des gesamten Einzelhandels ausmachen. Dennoch verrät ein Blick auf die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Umsatzentwicklung, dass die Zuwachsraten im Onlinehandel nicht mehr ganz so hoch ausfallen wie noch 2016 und 2017 (vgl. Abb. 8). Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den vom ifo Institut erhobenen Daten wider: Das ifo Geschäftsklima des Onlinehandels lag zwischen 2015 und 2016 deutlich über dem Niveau des Einzelhandels insgesamt. Seit 2017 und insbesondere 2018 hat sich dieser Abstand dagegen sichtlich verringert. Während sich die Stimmung im Einzelhandel insgesamt am aktuellen Rand (November) wieder leicht verbesserte, sank der Saldo im Onlinehandel (vgl. Abb. 9).<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Handelsverband Deutschland (2018), »HDE-Umsatzprognose für 2018 bei plus zwei Prozent - Immer mehr Händler nutzen digitale Chancen«, Pressemitteilung, 20. September, verfügbar unter: <https://www.einzelhandel.de/presse/aktuellemeldungen/11552-hde-umsatzprognose-fuer-2018>.

<sup>2</sup> Der aus Abbildung 8 ersichtliche starke Umsatzzuwachs im Jahr 2015 geht auf die Berücksichtigung eines seit 2015 in Deutschland ansässigen Unternehmens des Onlinehandels zurück. Das kurzfristige Stimmungstief des ifo Geschäftsklimas im Onlinehandel (vgl. Abb. 6)

lässt sich vermutlich ebenfalls auf dieses Ereignis zurückführen.